

4 *Stieler*, 1929: „rescribere, respondere, literarum vicem referre, reddere responsum.“

5 Werder und seine Gattin, s. Anm. 2.

6 Werder bezieht sich hier auf F. Ludwig und seine Gattin, Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen (AL 1629. TG 38. Die Nährende), aber auch wohl auf andere am Köthener Hof lebende Mitglieder der FG und ihre Frauen.

7 Begnügung, im Fnhd. und bis ins 18. Jh. synonym für Vergnügung. Vgl. *Henisch*, 1499; *Stieler*, 678; *DW I*, 1303 (mit einem Zitat aus Werders Ariost-Übersetzung); *Paul Wb.*, 146.

8 Hier kann eine der in 390115 nicht näher bezeichneten Beilagen gemeint sein. Vermutlich wird es sich um einen Entwurf F. Ludwigs zu der gemeinsamen Vorrede des Fürsten und Werders in ihrer Neuauflage der Übersetzung der *Ersten und Anderen Woche* (1640) gehandelt haben, die eine Überarbeitung der Saluste-Übersetzung Tobias Hübners (FG 25) darstellt, s. 400000. Vgl. 390115 K 1.

9 *Stieler*, 484: „experientia, cognitio, vulgò etiam apparentia, eventus, status, conditio, animadversio, constitutio.“ *DW I*, 1263: „nach befindung der sachen“.

10 Görzig, direkter südlicher Nachbarort von Reinsdorf, Wohnsitz von Werders Freund und Kollegen in der anhaltischen Ständevertretung, Cuno Ordomar v. Bodenhausen (FG 69). S. 380000 K 2 u. 390126A.

11 Die Plötzkau und Bernburg interessierenden Nachrichten beziehen sich wahrscheinlich auf die Kriegslage (s. 390504 K 3 u. K 4). Allgemein wurde das Herannahen des schwed. Heeres unter Johan Banér (FG 222) befürchtet. Die im Ft. verbliebenen ksl. und kursächs. Verbände ließen sich zu gewalttätigen, sogar kannibalistischen Exzessen hinreißen („die exorbitanzien nehmen allzusehr vberhandt“, *Christian: Tageb.* XV, Bl. 95r, d. d. 5. 1. 1639), und die Not der Bevölkerung führte nicht weniger zu Extremen: „Avis: daß im Zerbster Antheil zweene Kinder, in einer Scheune in einem dorff gefunden worden, welche ihre verstorbene elltern gegefßen. Solche vielfältige abschewliche vnerhörte enormiteten seyndt in dem gantzen vnwesen, nicht baldt vorkommen, ia ärger, als die zerstörung der Stadt Jerusalem. Gott erbame sich doch seines volcks, der armen bedrangten Christen, auch so vieler betrübter Leutte, wittwen, vndt weysen.“ A. a. O., 95v. Am 3. Januar notierte F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51), a. a. O., 93v, zu Plötzkau: „Es seindt grewliche zeittungen von den vbelhausenden 7 Kayl. Regimentern von Aschersleben einkommen [...] haben auch zu Aschersleben zu plündern gedrowet, also daß Plötzkaw in gefahr. Die Regimente sollen schwürig sein [...]“. Da sich F. Christian am 16. Januar für kurze Zeit zu Plötzkau aufhalten konnte (a. a. O., 101v), scheint sich die Situation beruhigt zu haben. Die Nennung beider Orte ist jedoch vorrangig im Zusammenhang mit den von den Teilfürstentümern zu entrichtenden Kontributionslasten bzw. den Anteilen an der Reichsanlage zu sehen, vgl. *KU IV*, 382–386 (Nr. 22: 5.12.1638: Kf. zu Sachsen an die anhaltinischen F.en; 23: 3.1.1639: Dito; 24: 12.1.1639: F. August v. Anhalt-Plötzkau [FG 46] an die gesamte Herrschaft; 25: Anlage der Contribution). Am 19. Januar kam F. Christian auf die Kontributionskosten der Stadt Bernburg zu sprechen und glaubte, sie sei im Verhältnis zur Stadt Köthen krass benachteiligt (vgl. zur Entfremdung zwischen F. Christian und F. Ludwig, die sicher auch Werder bewußt war, 390504 K 3): „F. L. (F. Ludwig) fait difficultè a cause de la Reichsanlage, a laquelle la ville de Cöthen, doit contribuer, quasj [...] unefois autant, que la ville de Bernburg, la quelle n’est a moitié si bonne, que Cöthen, apres tant des enlogemens, pilleries, & malheur a cause du passage de la riviere [Saale], la ou Cöthen a esté espargnè entierement au regard de Bernburgk, & il n’y a nulle proportionj egalitè.“ (A. a. O., 102v).

12 Liegt nicht mehr bei.

13 Gelegen, angenehm, schicklich, s. *DW III*, 7f. *Stieler*, 356: „Es ist mir ietzo nicht eben/ jam mihi commodum non est.“

14 Die Textkorrektur (s. T a) bekräftigt, daß hier eine Briefbeilage angesprochen sein muß, die jedoch nicht mehr vorhanden ist.